

Klimapunkte für die Umwelt

Wie man ab Juni mit umweltbewusstem Einkauf bares Geld sparen kann

Magdeburg wird eine von drei deutschen Städten, in denen ein besonderes Klimaprojekt startet. Wer umweltgerecht einkauft, wird künftig belohnt.

Von Hannah Meyer
Herrenkrug • „Eine Person müsste zehn Tonnen CO2 pro Jahr einsparen, damit die gesteckten Klimaziele erreicht werden können“, berichtet Joris Spindler, Mitbegründer des Projekts Vitopia. Deshalb gibt es ab Juni in Magdeburg ein neues Angebot mit grünem Ansatz: das

Klimabonus-Projekt. Regionale umweltbewusste Unternehmen vergeben an den Kunden sogenannte „Klimaboni“.

Für einen Punkt gibt es einen Euro

Die neu eingeführten Klimabonusscheine gibt es für umweltfreundliches Handeln, zum Beispiel für den Einkauf in einem Unverpacktladen, für die Teilnahme an Veranstaltungen im Bereich Klima oder für die Nutzung von Ökostrom. In einem Bonusheft oder per App werden Punkte gesammelt. Diese können dann gespendet

oder als Gutschein für einen klimafreundlichen Einkauf verwendet werden. „Der Kurs ist 1:1. Für einen Punkt gibt es einen Euro Guthaben“, erklärt Frank Janski, Initiator des Klimabonus-Projekts in Magdeburg.

Frank Janski kam extra nach Magdeburg, um das Projekt aufzubauen. Als eine von drei deutschen Städten – neben Chiemgau und Marburg – wurde die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts dann ausgewählt. „Magdeburg ist von den teilnehmenden Städten wohl die inhaltlich am meisten entwickelte Region in Sa-

chen Umweltbewusstsein“, so Initiator Janski. Das sehe man an den bereits existierenden Unternehmen. Neben Vitopia sind auch der Unverpacktladen „Frau Ernas loser Lebensmittelpunkt“ und der Regionalladen „HiesigLecker“ sowie Jörg Dahlke mit seinem Bürgersolarpark und das „Café Verde“ Teil des Projekts. Mit einem Logo sollen dann die beteiligten Unternehmen sichtbar gemacht werden.

Bonus ist ein erster Schritt in die richtige Richtung

Der Bonus ist ein erster Schritt in die richtige Richtung und soll als Anregung für klimabewusstes Denken funktionieren. „Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit soll geschärft werden“, sagt Ole von Bosse, Mitgesellschafter von „HiesigLecker“. Wichtig sei allen Projektträgern Transparenz. „Die Menschen sollen die Projekte sehen und anfassen können“, so von Bosse.

Unverpackt einkaufen oder ein wiederverwendbarer Kaffeebecher reichen aber nicht aus. In allen Lebensbereichen müsse laut Joris Spindler ein Umdenken geschehen. „Die Umstellung ist natürlich ein Prozess“, hält Diana Reisbach vom Café Verde fest. Aber durch Streuobstwiesen, Fahrgemeinschaften oder öffentliche Verkehrsmittel, Balkonsolaranlagen und regionale Produkte könne einiges erreicht werden – die Möglichkeiten sind unbegrenzt.

 Weiterhin werden klimafreundliche Unternehmen in und um Magdeburg gesucht, die sich am Klimabonus-Projekt beteiligen möchten.



Joris Spindler (Vitopia), Initiator Frank Janski, Ole v. Bosse (HiesigLecker), Sarah Werner (Frau Ernas) und Diana Reisbach (Café Verde) halten vor dem Café Verde Lebensmittel aus dem Unverpacktladen in die Kamera (v. l.).
Foto: Hannah Meyer